

Das Bemühen der Garantiegemeinden um Ordensleute für Maria Eck

Br. Edmund Wessig

Die Garantiegemeinden und der Verwaltungsrat der Kirchenstiftung Maria Eck versuchten immer wieder, Ordensleute als Wallfahrtsseelsorger nach Maria Eck zu holen. Um 1860 richteten sie ein Gesuch an den Provinzial der Franziskaner in München. Als dieses abschlägig beantwortet wurde, versuchten sie es bei den Kapuzinern, die aber auch ablehnen mußten. Der Grund für diese Ablehnungen war immer die Weigerung des zuständigen Ministeriums in München, eine Klostergründung in Maria Eck zu genehmigen.

Als im Jahr 1868 die Stelle des Wallfahrtskuraten wieder einmal vakant wurde, wandte sich der Verwaltungsrat mit dem Pfarrer von Siegsdorf und dem Dekan von Traunstein an der Spitze an den Provinzial der Franziskaner-Minoriten in Würzburg mit der Bitte, der Orden möge ein Hospiz in Maria Eck errichten. Man versprach in diesem Gesuch, für die Patres genau so zu sorgen wie bisher für die Wallfahrtskuraten. Auch dieses Mal konnte die Bitte nicht erfüllt werden aus den gleichen Gründen, wie zuvor bei den anderen Ordensgemeinschaften.

Erst 1891 wurde es dann durch das geschickte Wirken von Benefiziat Lorenz Totnan Seehuber möglich, daß die Minoriten nach Maria Eck kommen konnten.

